

Call for Papers, Posters & Filme für die 15. Arbeitstagung der Kommission „Arbeitskulturen“ in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, **7.-9. April 2011**, Zeppelin University, Friedrichshafen.

Wissen als Dispositiv Kulturen und Regimes in der Kapitalisierung von Arbeit

Termin für die Einreichung des Proposal: **1. März 2010**

Die Tagung knüpft an die aktuellen Themenschwerpunkte der Arbeitskulturforschung (<http://www.d-g-v.org/kommissionen/index.html>) zu Virtualisierung (Passau 2005), Grenzziehungen und Entgrenzungen (Hamburg 2007), sowie zu Mobilität und Mobilisierung (München 2009) an.

In gegenwärtigen Gesellschaften gilt Wissen als wesentliche Ressource und als Voraussetzung für Wohlstand, Entwicklung und nachhaltig produktive Arbeit. Die Intensivierung von Bildung, die Förderung von Forschung und Entwicklung wie auch die Stärkung der Wissensökonomie werden als Gestaltungsansätze einer zukunftsgerichteten Entwicklung angesehen. Allerdings werden zunehmend kritische Stimmen an diesem Verständnis laut. Der inflationäre Gebrauch des Wissensbegriffs hat zudem zu dessen unspezifischer Verwendung sowie zu einer unhinterfragten Vervielfältigung der Grundannahmen der Wissensgesellschaft geführt. Dabei wäre eine kritische, kulturtheoretisch fundierte Analyse der Begriffe, Konzepte und Paradigmen der Wissensgesellschaft gerade im Hinblick auf die Entwicklung von Arbeit und von Arbeitskulturen notwendig.

Aus der Sicht der Arbeitssoziologie werden Strategien der Wissensökonomie als kognitiver Kapitalismus problematisiert. In kulturwissenschaftlicher Perspektive ist der Wissensbegriff breiter angelegt und damit auch die Analyse von Arbeit in der Wissensgesellschaft. Erfahrung und Praxis (Habitus) haben sich als wesentliche Dimensionen von Wissen erwiesen. Wissen, solchermaßen verstanden, wird in spezifischen sozialen, geografischen oder kulturellen Zusammenhängen erworben und angewendet. Es ist an diese Kontexte gebunden, häufig auch emotional konnotiert, und nur begrenzt in neue Umgebungen transferierbar. Wissen ist außerdem in seiner Verschränkung mit Machtverhältnissen und als eingebettet in spezifische Wissensordnungen (Diskurs, Archäologie des Wissens) thematisiert worden, welche im Zusammenwirken diverser sozialer und materieller Elemente (Assemblage) entstehen. Eine kulturanalytische Perspektive auf Arbeit in der Wissensgesellschaft wird also fragen: Wie

wandelt sich Arbeit entlang der wissensökonomischen Paradigmen? Welche Bilder, Konzepte, Diskurse, Materialitäten und Regimes der Arbeit werden mit dem Dispositiv Wissen etabliert? Welche (widerständigen) Praktiken entwickeln die Akteure angesichts dieser Regimes?

Konkret bedeutet dies, Wissen als Ressource in Arbeitsprozessen - hier insbesondere die Bedeutung von Praxis, Erfahrung und Emotionalität sowie die (neuen) Modi der Kapitalisierung von Wissen - zu untersuchen. Es geht darum, unterschiedliche Dimensionen (kognitive, emotionale, subjektive, habituelle, kulturelle, professionelle, ökonomische usw.) des Wissens in Arbeitsprozessen, (Arbeits-)Biographien und auch unterschiedliche (visuelle, habituelle, rituelle, mediale) Repräsentationen von Wissen in Arbeitsprozessen zu erforschen. Wissensordnungen, also (Wissens-)Hierarchien und Machtverhältnisse, ebenso wie die Praktiken und Diskurse, in denen diese hergestellt und reproduziert werden, spielen dabei eine besondere Rolle.

Die im Zentrum der volkswissenschaftlichen, empirisch-kulturwissenschaftlichen, europäisch-ethnologischen und kulturalanthropologischen Arbeitskulturforschung untersuchten Themen sind hierbei in vielfältiger Weise angesprochen. Die Bedeutung von intellektuellem bzw. sozialem und kulturellem Kapital, Erwartungen an die Lern- und Bildungsfähigkeiten, an Persönlichkeit und den Habitus sind im Zusammenhang der neuen Konzepte und Anforderungen an die Arbeitskraft, also im Kontext von Subjektivierung, Self-Entrepreneurship, Arbeitskraftunternehmertum und zeitlicher Entgrenzung der Arbeit, von Belang. Selbst für (re-)produktive Tätigkeiten in Industrie, Haushalt und Landwirtschaft ist dies zunehmend der Fall. Es geht um die individuelle Realisierung von (z.B. migrationsbedingten oder genderspezifischen) Wissensunterschieden, insbesondere aber um die Analyse von neuen Formen des Zugreifens auf die intellektuellen Arbeitskapazitäten, etwa in der Kreativ- und Wissensarbeit. Auch die ökonomische Nutzung von kollektiven Wissensbeständen und Open Source Wissen sind von Interesse. Formen, Bedingungen und Strategien der Verwertung von diversen Wissensformen (Kompetenzen, Erfahrung, Wissensobjekte, etc.) rücken in den Blick. Die Ausrichtung der Arbeitswelt auf die Sicherstellung von Lernprozessen, auf Wissensaktualisierung, Vernetzung, dichte Kommunikationsinfrastrukturen und Virtualisierung werfen Fragen nach einhergehenden Veränderungen auch in Schul- und Berufsbildung, Studium oder im Übergang in das Rentenalter auf. Auch die wissensökonomische Überformung und Klassifizierung von Städten

und Regionen als Wirtschaftsstandorte und Arbeitsorte (Forschungsstandorte, Creative Cities und Industries, Hospitality Industries in Tourismus, Pflege usw.) werden hier bedeutsam.

Im Sinne dieser Profilierung sind Tagungsbeiträge aus der Volkskunde / Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie / Empirischen Kulturwissenschaft und benachbarten Fächern willkommen, die sich einem der folgenden Schwerpunkte widmen:

1. Immobilitäten: Bindung von Wissen in spezifischen Arbeits- und Lebenszusammenhängen; Strukturen, die Flexibilisierung und Mobilität erst ermöglichen; Schwierigkeiten und Bedingungen für die Transferierung von sozialen und kulturellen Kapitalien;
2. Wirtschaftskrise: Wissen und Nicht-Wissen, Krisenerfahrungen und Krisenwissen;
3. Wissen als Ressource und Ware: Strategien, Formen, Probleme und Grenzen der Kapitalisierung von Wissen in Arbeitszusammenhängen; Zugriffe auf kollektives Wissen, Kundenarbeit und Open Source; Schutz von Wissen; Eigenarbeit und Ehrenamt
4. Arbeitsbiographien: Individuelle Positionen und Strategien im Umgang mit lebenslangem Lernen, (De-)Qualifizierung, Jobabbau, wachsendem Niedriglohnsektor usw.;
5. Vielfalt der Wissensformen im Spannungsfeld zwischen Wissenswerkern und Wissensarbeitern; Wissensordnungen und -hierarchien in Arbeitszusammenhängen;
6. Organisationsformen der Wissensarbeit in diversen Bereichen wie Creative Industries, Forschung und Entwicklung usw.;
7. Wissenstransfer, Anwendungs- und Verwertungskontexte der Arbeitskulturenforschung;
8. Wissensrepräsentation und -vermittlung in (Arbeits-)Museen sowie
9. weitere Themen innerhalb der Arbeitskulturenforschung und angrenzenden Gebieten.

Erwünscht sind Vorschläge für Vorträge, Poster und Filme. Skizzen im Umfang von ca. 4000 Zeichen mit kurzen Angaben zur wissenschaftlichen Vita werden bis zum 1. März 2010 erbeten. Bitte richten Sie diese an: arbeitskulturen@zeppelin-university.de

Prof. Dr. Gertraud Koch
Zeppelin University

Am Seemooser Horn 20

88045 Friedrichshafen

www.zppelin-university.de